

Von der Anmeldung bis zur Siegerehrung: Team des Bundesverbandes stellt Barrierefreiheit sicher

Dieses Team steckt hinter dem Inklusionslauf

Auf einem stillgelegten Flughafen kann nicht viel passieren – es gibt keinen Autoverkehr, keine Bordsteine und vor allem jede Menge Platz. Wenn Menschen mit und ohne Behinderung dort gemeinsam Sport machen, ist das dann automatisch Inklusion? Ralf Bergfeld schüttelt den Kopf. Er ist Teil eines Teams im SoVD-Bundesverband, das den Inklusionslauf organisiert. Was diesen Lauf inklusiv und damit so besonders macht, verrät er im Gespräch mit der SoVD-Zeitung.

Am Anfang, sagt Ralf Bergfeld rückblickend, sei man noch ein wenig blauäugig gewesen. An offensichtliche Dinge wie etwa gut sichtbare Markierungen entlang der Laufstrecke habe man gedacht. Darauf, die Informationen zur Veranstaltung in einer möglichst leichten Sprache zu verfassen, sei man erst später gekommen. Bergfeld zieht daraus seine Motivation: „Solche Dinge entwickeln sich im Laufe der Zeit und schärfen das eigene Bewusstsein. Das ist das, was mir auch am meisten Spaß macht: Ich lerne selber wahnsinnig viel dazu!“

Eine Medaille, von der jeder etwas hat

Einen dieser „Aha-Effekte“ hatte der SoVD-Mitarbeiter, als er blinde Läufer beobachtete, die ihre gerade erhaltene Medaille mit den Fingern abtasteten. Informationen in der für sie lesbaren Braille-Schrift suchten sie dort jedoch vergeb-

lich. Das sollte sich möglichst nicht wiederholen. Nach Rücksprache mit dem Hersteller der Plaketten versprach dieser, ein geeignetes Werkzeug für die Prägung der Braille-Schrift zu entwickeln. Seither erhalten alle Teilnehmenden am Inklusionslauf eine Auszeichnung, die für sie lesbar ist. Sehbehindert oder nicht, das sind in diesem Fall also tatsächlich zwei Seiten derselben Medaille.

Eine Anmeldung, die für alle gleich ist

Auch die Internetseite www.inklusionslauf.de wurde immer wieder weiterentwickelt. Eine spezielle Anmeldemaske stellt inzwischen sicher, dass sich blinde und sehbehinderte Sportler ohne fremde Hilfe zu dem Lauf anmelden können. Falls sie vor Ort Hilfe benötigen, können sie das hier bereits eingeben. Ralf Bergfeld verweist in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich

auf die vielen ehrenamtlichen Helfer, die auf der Veranstaltung Unterstützung anbieten. Wer beispielsweise im Rollstuhl sitzt und nicht die ganze Strecke alleine schafft, kann sich schieben lassen. Auch speziell ausgebildete Begleitläufer stehen zur Verfügung.

Eine Startnummer, die auch die Zeit misst

An anderer Stelle sorgen technische Verbesserungen dafür, dass weniger Hilfe benötigt wird. Für die Zeitmessung etwa muss oftmals ein spezieller Chip am Schuh oder an der Kleidung befestigt werden. Menschen mit motorischen Einschränkungen stellt das nicht selten vor ein lästiges Problem. Beim Inklusionslauf dagegen übernimmt die Startnummer, die jeder Teilnehmer ohnehin trägt, diese Funktion.

Aber hat der Lauf hinsichtlich Inklusion in den letzten Jahren etwas verändert? Ralf



Fotos: Sascha Pfeiler / pico/fotolia, Montage: SoVD

Am 2. September findet der 4. Inklusionslauf des SoVD statt. Sie sind das Orga-Team (unten v. li.): Andrea Böhm, Kathi Schwonke, Jochen Gärtner, Matthias Herrndorff und Ralf Bergfeld.

Bergfeld vom Orga-Team des SoVD nickt: „Es hat sich an vielen Stellen etwas getan. Man merkt das vor allem bei den Teilnehmern. Es herrscht einfach eine sehr schöne und unbeschwernte Stimmung.“

In diesem Jahr kommt dem Inklusionslauf des SoVD eine besondere Rolle zu. Er eröffnet am 2. September die Inklusionswoche Berlin. Dahinter steckt eine Kooperation von

Sportvereinen, Verbänden und Schulen zum Thema Inklusion. Als Bergfeld an einer Schule die SoVD-Veranstaltung vorstellte, schlug ihm von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Begeisterung entgegen. Als er gehen wollte, so erzählt er, sei eine Lehrerin auf ihn zugekommen und habe ihn gefragt: „Warum gibt es so etwas denn nicht öfter?“. – Ja, warum eigentlich nicht? *job*

Höherer Mindestlohn für Maler und Lackierer – Strengere Vorgaben für Spielzeug

Gesetzesänderungen in Kraft getreten

Seit dem letzten Monat sind zahlreiche neue Gesetzesänderungen in Kraft getreten. So ist der Mindestlohn für Maler, Lackierer und Gerüstbauer gestiegen. Seit dem 20. Mai greift zudem eine neue EU-Tabakprodukt-Richtlinie: Raucherzeugnisse, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, dürfen dann nicht mehr verkauft werden. Strengere Vorgaben gelten auch für Kinderspielzeug.

Gerüstbauer werden seit Mai bundesweit mit 11 Euro pro Stunde entlohnt. Beschäftigte im Steinmetz- und Steinbildhauerwerk erhalten 11,40 Euro (West) beziehungsweise 11,20 Euro (Ost) Mindestlohn.

Fachkräfte im Maler- und Lackiererhandwerk erhalten ab Mai 11,85 Euro (im Osten) beziehungsweise 13,10 Euro (im Westen) pro Stunde. Hilfskräfte in der Branche müssen mit mindestens 10,35 Euro pro Stunde entlohnt werden. Für Fahrzeug- und Metalllackierer in stationären Werkstätten gelten die Lohnuntergrenzen hingegen nicht.

Strengere Regeln bei der Produktion von E-Zigaretten

Neue Regeln betreffen außerdem die Herstellung von E-Zigaretten. Die Nikotin-Liquids, das heißt, die Flüssigkeiten, die für E-Zigaretten verwendet werden, dürfen nur noch 20 Milligramm Nikotin pro Milliliter enthalten. Die Nachfüllflaschen dürfen nur noch

verkauft werden, wenn sie mit 10 Millilitern befüllt sind. Zusatzstoffe wie Koffein, Taurin oder Zusätze wie Vitamine, die den Eindruck eines gesundheitlichen Nutzens erwecken, sind seitdem verboten. Selbstdreher von Zigaretten müssen künftig auf Aromen verzichten, die Geruch, Geschmack oder Rauchintensität verändern können. Das gilt auch für Filter, Zigarettenpapier oder Kapseln mit solchen Stoffen. Mentholzigaretten werden deshalb nicht mehr hergestellt.

Härtere Vorschriften für die Herstellung von Spielzeug

Auch bei Spielzeugen wird strenger auf gesundheitsschädigende Stoffe geachtet. Hier gelten beispielsweise strengere Grenzwerte bei der Verwendung von chemischen Schadstoffen. Spielzeug, das auf Wasserbasis funktioniert, wie etwa Fingerfarben, darf höchstens fünf Milligramm Benzisothiazolinon pro Kilogramm enthalten. Das Konservierungsmittel steht im

Verdacht, Allergien auszulösen. Auch gibt es Höchstgrenzen für das Lösungsmittel Formalid bei Spielzeugen, die aus Schaumstoff produziert werden. Die erweiterten Vorgaben für Spielzeuge werden zum 24. Mai eingeführt.

Telekom erhöht die Preise vieler Festnetzanschlüsse

Weniger erfreulich für Verbraucherinnen und Verbraucher: Die Deutsche Telekom hat ihre Preise im Festnetz erhöht. Ab 1. Mai sind außerdem die Kosten für reine Telefonanschlüsse der Telekom gestiegen. Betroffen sind nach Medienberichten Kunden, deren Verträge nach 2008 geschaltet oder seitdem geändert wurden. Die Preissteigerungen gelten offenbar unabhängig davon, ob ein Analog-Anschluss oder ISDN genutzt wird.

Neu beantragte Reisepässe sehen anders aus

Bereits seit März erhalten Reisepässe, die neu beantragt

werden, ein anderes Erscheinungsbild. Die neuen Pässe sind kompakter. Außerdem sollen sie fälschungssicherer sein.

Der Pass wird um einen Euro teurer und kostet künftig 60 Euro. Unter 24-Jährige zahlen weiterhin nur 37,50 Euro. Neben dem Reisepass mit 32 Seiten gibt es weiterhin die Version mit 48 Seiten. Vielreisende müssen dafür 22 Euro mehr bezahlen. Wer einen Reisepass zeitnah benötigt, bezahlt für das Expressverfahren jetzt 32 Euro mehr. Der Kinderreisepass erscheint zwar in neuem Gewand, kostet aber unverändert 13 Euro. Alle bisherigen Pässe sind weiterhin bis zu ihrem Ablaufdatum gültig.

Einfuhr von Bio-Produkten strenger kontrolliert

Die Einfuhr von Bio-Produkten in die EU soll elektronisch besser überwacht und auch zurückverfolgt werden. Das neue System stärkt die Sicherheit von Lebensmitteln und erschwert möglichen Betrug.



Foto: Gina Sanders/fotolia

Einer anstrengenden Tätigkeit gehen Gerüstbauer nach. Ihr Stundenlohn hat sich nun auf 11 Euro erhöht. Höhere Lohnuntergrenzen gelten auch für Maler und Lackierer.